

Saale-Zeitung.

Zweilundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise bei dem... werden die Spaltenpreise bei dem...

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei mehrmaliger... für Halle vierteljährlich bei mehrmaliger...

Nr. 147.

Halle a. S., Freitag, den 27. März

1908.

Gerstenzoll und kein Ende.

Die Frage des Gerstenzollens läßt die deutschen... Die Frage des Gerstenzollens läßt die deutschen...

Bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland... Bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland...

Die Agrarier behaupten nun nicht nur, daß die in den... Die Agrarier behaupten nun nicht nur, daß die in den...

Unter diesen Umständen blieb dem Staatssekretär... Unter diesen Umständen blieb dem Staatssekretär...

Resolution Roeside anzunehmen. Nach den Erklärungen... Resolution Roeside anzunehmen. Nach den Erklärungen...

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Schriftsteller Alexander v. Sühn, Redakteur der... Der Schriftsteller Alexander v. Sühn, Redakteur der...

Der Prinz von Wales in Köln.

Vom Publikum lebhaft begrüßt, fuhr Prinz und Prinzessin... Vom Publikum lebhaft begrüßt, fuhr Prinz und Prinzessin...

Der Braunschwейgische Landtag

nahm in seiner gestrigen Sitzung debattellös ein Gesetz... nahm in seiner gestrigen Sitzung debattellös ein Gesetz...

Die Kommission des Reichstages für das Arbeiterlohngesetz... Die Kommission des Reichstages für das Arbeiterlohngesetz...

Die Budgetkommission des Reichstages

setzte gestern die Beratung über die Kolonialleihen... setzte gestern die Beratung über die Kolonialleihen...

120 französische Bürgermeister

werden der „Wagdel. Zig.“ zufolge im Anfang des Monats... werden der „Wagdel. Zig.“ zufolge im Anfang des Monats...

Um Wänderung des Einkommensteuergesetzes

in der Richtung, daß die kleineren Einkommen... in der Richtung, daß die kleineren Einkommen...

zahlreiche Petitionen, die kürzlich die Petitionskommission... zahlreiche Petitionen, die kürzlich die Petitionskommission...

Die Aufhebung des § 29 des Einkommensteuergesetzes... Die Aufhebung des § 29 des Einkommensteuergesetzes...

Ein zweiter Regierungsvorredner wandte sich namentlich gegen... Ein zweiter Regierungsvorredner wandte sich namentlich gegen...

Die Petitionen hatten außerdem auch noch eine andere... Die Petitionen hatten außerdem auch noch eine andere...

Die Scheidung zwischen Fabrik und Handwerk.

Die Novelle zur Gewerbeordnung, die zum Unterchied... Die Novelle zur Gewerbeordnung, die zum Unterchied...

hebung (Nörgens nicht nur in Deutschland) höchst unvollkommen empfunden wird. Die große Gewerbedeorganisationen also befähigt die bisherige Unterordnung und dafür eine andere: die Schutzvorschriften im Titel VII und Abschnitt IV der Gewerbedeorganisation sollen für alle Betriebe gelten, die mindestens zehn Arbeiter beschäftigen und motorische Kraftkraft verwenden. Eine ähnliche Schiedung findet hier und da in der Gesetzgebung anderer Länder statt. In der neuesten Nummer der Sozialen Praxis untersucht aber nun ein Praktiker die Verhältnisse, wie sie durch die Kontrolle geschaffen werden müßten und kommt zu dem Schluß, daß auf die Weise vielfach die Arbeiter — auch die weiblichen und die jugendlichen — gefährdet werden würden, daß ferner mancher Arbeitgeber, der an sich nicht abgeneigt wäre, mehr Arbeiter einzustellen, so zu dem Ausnahmefall der Ueberstunden greifen würde. Der Praktiker faßt sein Urteil über die vom Entwurf vorgeschlagene Abgrenzung des Kreises der zu schützenden Personen schließlich dahin zusammen:

1. Die Abgrenzung nach rein mechanischen, ohne Zweck festzustellenden Merkmalen ist an sich als zweckmäßig durchaus anzuerkennen; es hätte auch sicherlich große Vorteile gehabt, wenn sie von vornherein in die Gesetzgebung eingeführt worden wäre an Stelle des Fabrikbegriffes. Nachdem aber dieser in seiner Anwendung bereits Gebiete erfasst hat, welche in die neue Abgrenzung nicht einbezogen werden würden, ist letztere unbrauchbar geworden, und es bleibt nicht anderes übrig, als die Schutzvorschriften — was ja auch nur ihrem Zwecke entspricht — grundständig auf alle gewerblichen Arbeiter auszuwenden.

2. Die Aufhebung des Fabrikbegriffes in Titel VII Abschnitt IV wirkt auf Titel VI G.D. zurück. Die an letzter Stelle geschaffene Organisation des Handwerks beruht auf dem Begriffe Fabrik. Je wertvoller diese feste Grundlage, wenn dieser Begriff in seiner Weise erstreckt wird. Es ist deshalb notwendig, daß im Gesetz eine neue Definition des Begriffes Handwerk im Sinne des Titels VI G.D. gegeben wird, und es erscheint befremdlich, daß weder der Entwurf noch die Begründung diesen wichtigen Punkt irgendwie berühren.

Bei den bevorstehenden Beratungen der Kommission in Kommission und Plenum wird man an diesen Einwendungen eines Mannes, der aus eigener reicher Erfahrung spricht, immerhin nicht ganz vorübergehen dürfen.

### Allgemeine Mitteilungen.

— In Berlin wird in leitenden politischen Kreisen zur Affäre Tower-Hill behauptet, daß auf amerikanischer Seite ein Mißverhältnis vorliegen müsse. Man habe sich nur einmal verträglich über die Kandidatur Hill geäußert, und zwar in günstigem Sinne.

### Deutscher Reichstag.

181. Sitzung vom 26. März.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Ergänzungsetzes. Die Kommission schlägt die Bewilligung der darin enthaltenen Forderungen für Heeres- und Wehrverwaltung (Ausgaben für Bekleidung von Truppen sowie Vergütungen an Postagenturen) vor.

Sodann wird die zweite Beratung des Staats des Reichsanwalters und der Reichsanwaltschaft mit der Debatte über innere Politik

fortgesetzt. Es liegen dazu elf Resolutionen vor.

Staatssekretär Rabl protestiert nochmals gegen den neußten vom Abg. Bebel erhobenen Vorwurf, daß seitens der Post-Verwaltungen von Briefgeheimnissen vorgekommen seien. Er bezeugt nochmals alle solche Verletzungen als leichtfertig, so lange ihm nicht betreffende Fälle nachgewiesen seien. Abg. Singer (Soz.): Bei einer gerichtlichen Verhandlung ist nachgewiesen worden, daß Bebel an einen Angeklagten der Postlei ausgeschrieben worden seien.

Staatssekretär Rabl: Ich weiß nicht, wie der betreffende Kriminalbeamte Kenntnis von dem Inhalt der in Betracht kommenden Briefe bekommen hat. Daß ein Beamter der Post dabei beteiligt sei, ist eine, ich wiederhole das, leichtfertige Verleumdung.

Abg. Lattmann (Wirtsh. Agg.): Der Abg. Kaumann hat vorgeschrien bei seinen Ausführungen über das Wahlrecht gewinnlich, daß der Reichstag mit einem Tropfen demokratischen Oels gesalbt wäre! Ich kann keine vorgelagerten Ausführungen nur als demagogisch bezeichnen. Weiter wendet sich Redner gegen die sozialdemokratische Resolution über Vorlegung eines Gesetzes, demzufolge Ausweisungen von Ausländern nur auf Grund richterlichen Urteils und auf Grund reichsgesetzlicher Vorschriften über die Zulässigkeit von Ausweisungen zulässig sein sollen. Er habe nicht gegen Gerechtigkeit, aber dieses Recht nicht in Säusredt ausarten. Wir haben Ausländer mehr als genug bei uns, namentlich Juden. Was sollen uns namentlich die Ausländer bei den Sozialisten? Angenommen sei, daß auf diesen nennigen eine Zurückdrängung des Ausländerums hätte stattfinden hat. Aber hierin sollte das Vorgehen ein einheitliches sein! Dafür sollte der Reichstag sorgen! Der Resolution Graf Hohenhausen zur Sicherung des Wahlgemeinheits, durch Erlass eines Gesetzes zur Verhinderung der vorläufigen Hindernisse von Ausweisungen des Wahlgemeinheits durch Wahlvorstände hinmen wir zu. Entschieden lassen wir dagegen die auch von Herrn Kaumann beifürwortete Resolution über die Einföhrung des Reichstagswahlrechts in allen Einzelstaaten an. Einzelnen können wir nur für geheimes Wahlrecht auch in den Einzelstaaten. Namentlich auch zur Bekämpfung des sozialdemokratischen Terrorismus auch bei den Wahlen. Fülle solchen Terrorismus schilbernd, ruft Redner den Sozialdemokraten zu: Und Sie wollen die Partei der Freiheit sein? In etwas schauerlicher Weise hat Herr Kaumann (Große Urnen links) — ja wohl, haben Sie nicht das Zittern gesehen bei Herrn Kaumann, als er sich für die, wie der Bauernrecht zitternd und schlotternd bei der Wahl seinem Herrn folge und nun nicht wisse, wie er wählen sollte! Weiter geht Redner aus Anlaß zweier Resolutionen zugunsten der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten (Resolutionen Weißer und Pompej) auf die Pflichten der Beamten ein. Ein solcher Kooperationsrecht kann ihnen nicht zugunsten werden; das Recht, Vereine zu bilden (Resolution Lattmann) müssen sie dagegen haben, ebenso müssen Beamtenauschüsse gebildet werden. Kinesischfalls aber dürfen sie mit den Sozialdemokraten irgend etwas zu tun haben! Beamtenauschüsse würden als offizielle Beamtenvertretungen gute Dienste tun.

Darauf erwidert sich der Reichsanwalt Herr v. Sillow und äußert sich etwa wie folgt: Die sozialdemokratische Resolution, die die eigengesetzliche Verletzung des Reichstagswahlrechts auf die Einzelstaaten fordert, ist für uns nicht annehmbar. Der Reichstag und der Bundesrat hätten auch gar nicht die Berechtigung dazu. Es ließe ein Parlament gegen das andere Parlament auspielen, und das wäre sehr gefährlich. Eine rein-

liche Schiedung zwischen Bund und Einzelstaaten ist bei uns notwendig wie in jedem anderen liberalen Staat. Ich werde als Reichsanwalt niemals zugeben, daß ein Einzelstaat unbedingten Einfluß auf das Reich gewinnt, aber auch nicht das Reich auf die Einzelstaaten. Ich habe in meiner Erklärung im Abgeordnetenhaus überhaupt keine Kritik am Reichstagswahlrecht geübt. (Hört, hört! Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Wenn Herren, mir sind alle so empfindlich gegen Erörterungen von einem, von dem (Große Heiterkeit) Wägen Sie nicht auch hier im Saal die Zwischenfrage lassen? (Heiterkeit und Beifall.) Wenn ich aber wirklich Kritik geübt hätte, das wäre ja gar nicht für so schlimm, denn wir leben ja doch nicht im sozialdemokratischen Zukunftsstaat, in dem alles von der Regierung dekretiert wird. Ich und das hohe Haus haben das Reichstagswahlrecht noch verbessert durch das sogenannte Klotzgesetz (Heiterkeit), durch die Diäten und die Ausdehnung der Reichsgerichtsarten. Aber das müssen Sie doch zugeben, daß geistige Bildung und politische Einsicht in diesem Wahlrecht keine Verwirklichung finden. Es gibt aber viele liberale Politiker, die für die Verherrlichung des Reichstagswahlrechts nicht sind. Das sind eben keine Feilschbänder, wie ich es auch nicht bin. Ein für alle Staaten absolut positives Wahlrecht gibt es nicht. Der Abg. Kaumann hat hier den Parteien nach ihrer Stellung zum Wahlrecht Jenen ausgesetzt. (Heiterkeit.) Aber glauben Sie wirklich, daß die Wähler eines Landes allein oder auch nur den Wähler eines Landes allein für die Wahlentscheidung sind? Der Abgeordnete Bebel hat gesagt, er ließe die englische Verfassung der französischen vor. England aber hat das Reichstagswahlrecht nicht. Und meinen Sie, daß die Zustände in Westfalen schlechter sind als in Haiti? (Große Heiterkeit.) Haiti hat es (Wiederholte Heiterkeit.) Ich möchte nun erklären, daß die Regierung an eine Veränderung des Reichstagswahlrechts nicht denkt. Aber was für das Reich positiv, paßt nicht für jeden Einzelstaat. Im Reich sind nationale Fragen zu lösen und da kann man das nationale Gewissen stärken, wie das die letzten Wahlen zur Ehre des deutschen Volkes gezeigt haben. Wir dürfen einer Umstrukturierung nicht weiten Spielraum gewähren, ohne ein nationales Gegenstück. Die Sozialdemokratie braucht die Injurienbeleidigung und den Appell an die materiellen Instinkte. Sie ist daher kein Wahlrecht radikal genug. Und wenn die bürgerlichen Parteien das Reichstagswahlrecht für die Einzelstaaten durchsetzen würden, so würden sie es auf ihre Kosten tun. Ein Teil des Liberalismus muß, nur vorübergehend würden die Extremen je zurückdrängen; das ist die Theorie, die man in Frankreich „la mer rouge“ nennt. Aber in S. habe die im Rat der Reichstag, der von Moser oder Kron geführt werden, die erziehen. (Stimmliche Heiterkeit.) Denken Sie auch an die Rückwirkung des preußischen Wahlrechts auf die Kommunen. In ihnen herrscht überwiegend ein liberales Regime. Kennen Sie das Wahlrecht, so gelangen Kommunen in den Besitz einer Partei, der radikalen Partei. Weil ich im preußischen Abgeordnetenhaus habe geheime Wahlrecht nicht wenigstens in Aussicht stellen konnte, hat sich ein Sturm erhoben. Man hat gesagt, ich hätte dem Liberalismus einen Schlag ins Gesicht versetzt, ich, der ich die Reformbedürftigkeit des preußischen Wahlrechts als nötig anerkannt habe. Die Gegner der geheimen Wahl befinden sich jedenfalls in unabhängiger Gesellschaft; aber ich glaube zu, daß eine Abhängigkeitsverhältnisse entstanden sind, die die Frage in ein neues Licht rücken können. (Beifall.) Die sozialdemokratische Resolution würde zu Konflikten mit den Konventionen führen, die einen erheblichen Bestandteil der parlamentarischen und des Volkes bilden. Zur Diskussion, Staatsrechtlich-Resolution von oben bin ich ebensowenig zu haben wie für den Revolution von unten. Das Deutsche Reich würde ohne Franken nicht existieren, aber Franken ohne Deutschland ohne Franken nicht existieren. Wenn der Abg. Bebel meinte, das Verhältnis der Provinzen würde nicht sich ändern, so steht das auf derselben Höhe wie seine in Antwerpen getane Verkündung, ihm wäre es nicht darauf an, wenn Deutschland auf demselben Wege Republik würde wie Frankreich, nämlich durch eine auswärtige Niederlage. Preußen und das Reich kommen nicht ohne einander aus. Das ist eine Folge der Taten des großen Königs und der Bismarckschen Politik. (Beifall.) Es herrscht Einheit, das möchte ich dem Innlande und dem Ausland gegenüber betonen, und diese Einheit wird nicht zu Grunde gehen, weder durch Angriffe von außen noch durch innere Konflikte. (Lebhafte Beifälle.)

Abg. Weßlein (Ztr.) begründet eine Zentrumsvorstellung, wonach die vorläufige Verlesung des Wahlgemeinheits durch Mitglieder des Wahlvorstandes mit Kriminalstrafe bedroht werden soll. Ferner soll das Wahlgemeinheits in bezug auf die Gestaltung der Urnen und des Postraumes geändert werden.

Abg. Bruhn (Ksp.) spricht sich gegen das künftige Vorgehen der französischen Truppen in Marokko aus.

Abg. Emmel (Soz.) begründet eine Resolution, wonach Ausweisungen von Ausländern nur auf Grund eines richterlichen Urteils zulässig sein sollen. Ferner fordert er das allgemeine, gleiche Wahlrecht für alle Reichsgewählten, die über 20 Jahre alt sind, befristet bis zur Einführung der allgemeinen des fürsten Hohenhausen. Demgegenüber ist zu sagen: Es ist ferner behauptet worden, daß auch bei dem Erwerb des Schloßes Krollitz und bei der Verletzung des Grundeigentums der Hofkammer eine Verleumdung nicht entrichtet worden ist. Es wird sogar behauptet, daß verschiedene hohe Beamte in Elsaß-Lothringen ebenfalls bei ähnlichen Gelegenheiten Steuern hinterzogen hätten. (Hört! Hört!) Die Leute, die als die Träger des deutschen Reichsgedankens und der Gerechtigkeit dastehen sollten, dürfen sich derartige Unterlassungsünden unter keinen Umständen zu schulden kommen lassen.

Elsaß-lothringischer Bundesbevollmächtigter Falken: Der frühere Statthalter Herr Hohenhausen hätte sicher, wenn die Sache zweifelhaft gewesen wäre, die Steuer ertrichtet als nicht. Wer aber noch im Zweifel darüber gewesen sein sollte, der wird durch das Schreiben des Fürsten Hohenhausen an Herrn von Köller vom 10. März belehrt. Danach hat der frühere Statthalter ein Gutachten eingeholt, und der Leiter der Finanzverwaltung in Elsaß-Lothringen erklärte, daß keine Steuerpflicht in Elsaß-Lothringen bestände. Der Vorredner hat weiter bemängelt, daß bei dem Erwerb des Schloßes Krollitz durch den Kaiser kein Steuer gebührt worden ist. Der fragliche Erwerb durch Seine Majestät hat 1871 stattgefunden, also noch zu der Zeit, als der französische Reichsbesitz galt. Demnach war es durchaus berechtigt, daß eine Steuer nicht erhoben wurde. Hier hat also der Abg. Emmel wieder einmal verlorene Liebesmüh gezeigt.

Abg. Dr. Rothsch (Fr. Agg.): Der Reichsanwalt erklärt eine Erklärung preussischer Wahlrechtler gegen die für unzulässig, hat aber die Regierung für sich nicht gehalten. Heute haben wir nun ihm doch eine andere Erklärung erhalten als am 10. Januar im preussischen Landtag. Heute hat er mehrfach und unabweisend erklärt, daß eine grundlegende Reform des preussischen Dreiklassenwahlrechts notwendig sei, und während er damals die gleiche Abstimmung nur heraus abgelehnt hat, hat er heute doch auf die ganze bedenkliche wirtschaftliche Abhängigkeit aufmerksam

gemacht, und von da aus ist nur ein kleiner logischer Schritt zur Forderung der Eiderung des Wahlgemeinheits. Sätten die am 10. Januar diese Erklärung erhalten, ein wesentlicher Teil der Aberritung wäre nicht entfallen. Worin liegt dieser Unterschied? Hat der Reichsanwalt seitdem vielleicht etwas eingesehen? Dann wäre zu erörtern, daß seinem Reich und seiner Empfindungsfähigkeit für moderne Ideen wir uns noch weiter nähern und in Wahlrechtssachen uns verständigen werden. Oder ist nur das andere Aemterung ein la abspähenes Urteil über das Reichstagswahlrecht fallen konnte. Das hat uns außerordentlich wenig gefallen. Was Veränderung des Reichstagswahlrechts nicht denken, für einen, wenn der oberste verantwortliche Beamte des Reiches es so erklärt! Da muß man doch annehmen, daß so bald es ohne längere Erörterung des Staatsganges geht, man eine Änderung doch veranlaßt wird. Also die heutige Erklärung des Reichsanwalters muß eine Warnung sein, auf der Hut zu sein.

Die Gründe, die der Kanzler zum Unterschied zwischen Reich und Preußen geltend gemacht hat, können uns nicht überzeugen. Weshalb soll das, was ich in Bapen, Baden, Württemberg, Hessen, Oldenburg usw. bewährt hat, in Preußen bundestaatsfeindlich sein? Er hat versucht, uns mit dem kommunalen Wahlrecht geistlich zu machen. (Sehr richtig! rechts.) Sie haben absolut keine Berechtigung, auf eine solche Konsequenz hinzuweisen, denn, aber wie Sie die Achtung gebührt hat, daß neben dem Reichstagswahlrecht das Dreiklassenwahlrecht besteht, muß zugeben, daß auch das kommunale Wahlrecht anders sein kann, als das Landtagswahlrecht. (Hört! Hört! rechts.) Sie persönlich haben keine Befehle, auch gegen Folgerungen auf das kommunale Wahlrecht und ich bin auch überzeugt, daß die Fraktionen und Parteien durchaus gut fahren würden.

Herr Lattmann hat eine Art Stidwahlrecht für Nordelben gehalten. Er hat meinem Grafen Kaumann Demagogie und Schaulpielerei vorgeworfen. Er kann zwischen Schaulpielerei und Gemeinbewegung nicht unterscheiden. (Lachen rechts.) Herr Kaumann kennt, wird wissen, daß es eine seiner politischen Schwächen ist, daß er zumiel mit dem Herzen redet. Und er redt muß es auflaffen, wenn ausgerechnet Herr Lattmann den Vorwurf der Demagogie erhebt (sehr gut links) und noch dazu in dem Augenblick, wo er aus dem Wahlkreis Nordelben demagogisch lehrte. (Anrufe bei der wirtsh. Agg.) Wenn irgendjemand gerechtfertigt werden will, so hat dieser Abg. (Hört, ein Wiederkehr! ruf! Anruf!) — Ihre Beleidigungen fühle ich absolut nicht. Wenn Sie Wert darauf legen, so stelle ich fest, daß die Demagogen bei den letzten Wahlen einen direkten gemeinen Wahlzweifel getrieben haben. Für Walded kann ich es Ihnen jedoch gerechtfertigt nachweisen. (Anrufe bei der wirtsh. Agg. Wirtsh. Raab ruf: Direkte Lüge! Staatspräsident Kaempfer ruft den Abg. Raab zur Ordnung.)

Abg. Dr. Posthoff: Es läßt sich jederzeit die Fälligkeit von Stimmzetteln nachweisen. Lesen Sie nur die „Reichs-Zeitung“ und die „Post“ über Nordelben. Redner beifürwortet die Beamtenresolutions, insbesondere die Resolution Dr. Heßler und Genossen. Sicherung der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten, Einlegung von Beamtenauschüssen, Unterstellung der Reichsbetriebe unter die Gemeinbewegung. Er erwidert den Reichsanwalt um eine Denkschrift über die rechtlichen und Anstellungsverhältnisse der Reichsbeamten, am besten in Verbindung mit der Reform der Polizeibehörden. Wir verlangen, daß die Reichsbeamten bei den nächsten Landtagswahlen völlige Freiheit haben, zu wählen wie sie wollen. Unsere Staatsbeobachter sollen auch in bezug auf die Lösung von den bürgerlichen Rechten mehrreguliert sein. (Beifall links.)

Staatssekretär v. Reiffmann-Schlowe: Ich halte es für unmöglich, daß ein preussischer Beamter die öffentliche Wahl des Wahlrechts vorzuziehend erklärt, weil er seine Untergebenen beeinflussen will. Von verschiederer Seite ist nach dem Stande der Arbeiten über eine Reform des Staatsangehörigkeitsgesetzes gefragt worden. Der Reichsanwalt hat wiederholt die Reformbedürftigkeit dieses Gesetzes anerkannt. Er behauptet es jedoch, daß es bisher nicht möglich war, dem Reichstag eine entsprechende Vorlage zu machen. Es besteht kein Zweifel, daß dieses Gesetz den Wandlungen nicht mehr Rechnung trägt, die das Deutsche Reich seit dem Erlass dieses Gesetzes durchgemacht hat. Es trägt auch der Ausbreitung des Staates im überseeischen Handel und Verkehr nicht mehr Rechnung, auch nicht der Erhöhung des Wertes, den das Deutschland im Ausland genießt, auch nicht der Erkenntnis, daß wir alle die Deutschen, die draußen im Dienste des Vaterlandes Arbeit leisten, nicht fallen lassen dürfen. Die Arbeiten wegen der Reform dieses Gesetzes sind leider im vergangenen Jahre auf einen Punkt geraten. Man muß bedenken, daß eine ganze Reihe finanziell wichtiger Arbeiten der Reform dieses Gesetzes verhandelt werden müssen. Ich kann aber, nachdem seit gerammer Zeit die Arbeiten wieder aufgenommen worden sind, die Hoffnung aussprechen, daß es nunmehr in kurzer Zeit gelingen wird, dem Reichstag eine Reformvorlage zu überreichen. (Beifall.) Die Richtlinien dieser Reformvorlage werden dahin gehen, daß der Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit erleichtert wird. (Beifall.)

Abg. Storz (Zsp. Polst.): Dem Antrag über die Reform der Ausweisung der Ausländer werden wir zustimmen. Der Redner begründet sodann seine Resolution auf endliche Vorlegung der wiederholt zugelegten Novelle zum Gesetz über Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit. Eine inhaltlich gleiche Resolution ist von den Nationalliberalen (Bed-Heibelberg u. Gen.) eingebracht. Storz wendet sich dann gegen Letzteren. Kaumann ist kein Demagoge. Er ist ja eine eigene Persönlichkeit, er hat eine glänzende Rhetorik, eine rege Phantasie und schweift manchmal mit Eleganz über Realitäten hinweg. (Seitere Zustimmung.) Daran aber habe ich noch den geringsten Zweifel gehabt, daß er aus reinem Setzen spricht. (Der Reichsanwalt nickt.) Und das ist doch das Beste, was man von einem Mann sagen kann. Er spricht aus Rebe zum Volk und hofft es materiell und sittlich zu haben. Das soll man anerkennen, wenn man auch anderer Meinung ist.

Die Distalton mit dem Titel „Reichsanwalt“ wird durch Schlußantrag abgefohlen.

Das Gesetz über den Reichsanwalt wird bewilligt. Von der Resolution wird abgelehnt die Wahlrechtresolution der Sozialdemokraten, ferner von der Resolution Weißer (Fr. Agg.) gegen Sozialdemokraten, Freisinnige und Christliche Vereinigung die Forderung von Beamtenauschüssen und der Unterstellung der Reichsbetriebe unter die Gemeinbewegung. Sämtliche anderen Resolutionen werden angenommen.

Der Etat des Reichsanwalters wird genehmigt. Es folgt der Etat des Auswärtigen Amtes.

Abg. Diem regt eine Reform des diplomatischen Dienstes an. Staatssekretär des Auswärtigen Amtes erklärt: Die Gründe, nach welchen bei der Auswahl des diplomatischen Personals verfahren wird, sind nicht durch den Erfordernissen des Dienstes. Zu diesen Erfordernissen gehört so manches, was nicht beigebracht werden kann, was nicht erst in der Karriere erworben werden kann. Es gehören dazu neben den allgemeinen und besonderen Kenntnissen vor allen Dingen

umfassende Sprachkenntnisse, und zwar eine sehr gründliche Beherrschung fremder Sprachen. Die fremdsprachliche Gelehrtheit eines Oberleitenden genügt in dieser Beziehung nicht. (Weiterheit.) Es gehört ferner dazu ein nicht unbedeutendes Vermögen; es gehört dazu eine gewisse pflanzliche und pflanzliche Anpassungsfähigkeit und eine feste Gesundheit. (Weiterheit.) Zur ferner Wegen der vielen Freizeiten Erneuerung (Weiterheit.) Es gehört dazu weiter eine nicht unbedeutende äußere Erscheinung (Weiterheit), ein großes Maß gesellschaftlichen Schickes. Nun weiß ich sehr wohl, daß die Tätigkeit des Diplomaten sich heute nicht mehr auf glatten Parkett beschränkt. Es gehören umfassende allgemeine und spezielle Kenntnisse dazu. Darum müssen auch die Anforderungen gesteigert werden. Es muß an die Prüfungs- und Vorbereitungszeit ein höherer Maßstab angelegt werden. Es haben Erwägungen über eine neue Prüfungsordnung stattgefunden, in welcher Weise den Anwärtern zum diplomatischen Dienst mehr Gelegenheit, wie bisher, gegeben werden kann, sich fachlich auszubilden. Diese Erwägungen sind dem Abschluß nahe, und ich hoffe, in kurzer Zeit das Resultat bekanntgeben zu können. Aber über die Gesamtheit der erforderlichen Eigenschaften zu verfügen glaubt, kann sich der Eintritt in den diplomatischen Dienst mit der Sicherheit werden, daß sein Gehalt rein fachlich und vortrefflich geprüft werden wird. Ich ist richtig, daß sich heute noch viel mehr aus den höheren Ständen nehmen als aus den niedrigeren Mittelklassen; das ist darauf zurückzuführen, daß den höheren Ständen viel mehr angeht, die über die erforderlichen Eigenschaften verfügen. Diese Verhältnisse zu ändern, liegt nicht in der Kraft meines Amtes; was wir tun können, das ist die rein fachliche, vortreffliche wohnende Prüfung der bei uns eingehenden Gesuche, und daran soll nicht fehlen, soweit meine Amtsführung in Betracht kommt. Ich erlaube ausdrücklich, daß mir die Bezeugung eines Standes grundmäßig fernliegt. (Beifall.) Wir denken ferner, unsere Konjunktion viel mehr nach der praktischen und kaufmännischen Seite auszubilden, indem wir sie mehr in der handelspolitischen als den anderen Abteilungen des Auswärtigen Amtes beschäftigen, um ihnen den Nachweis des erfolgreichsten Verkehrs einer Handelspolitik zu verlangen und sie in einem größeren Kaufmannsstande oder einer Bank oder Handelskammer tätig sein lassen. Nur darf man eine Wirkung nicht von heute auf morgen erwarten und allzu große Hoffnungen insofern nicht haben, als im Verhältnis zum vielfach irrthümliche Anschauungen über die Tätigkeit der Konjunktion.

Abg. Berger (Str.) Der Diplomat muß ebenfalls sehr vorzüglich in der Wahl seiner Eltern sein. Vätermann hat vor drei Tagen eine nähere Füllungsname des Reichstanzlers mit der ausländischen Presse geteilt. Ich meine, man muß darin vorzüglich sein. Als der Manchester „Guardian“ eine Unterredung des Kaisers mit einem englischen Journalisten brachte, wurde das offiziell in vollem Umfange demittiert, bis das Blatt das Faksimile des Manuskripts des Interviews mit den Randbemerkungen des deutschen Botschafters in London brachte, dem es vorher vorgelegt worden war. Das ist doch eine Blamage. Solche Abfertigungsversuche machen weit mehr mißtraulich als man vielfach glaubt.

Staatssekretär Schön: Was das Dementi bezüglich der Unterredung des Kaisers mit einem englischen Journalisten anlangt, so hat eine solche Unterredung tatsächlich nicht stattgefunden; die Randbemerkungen des Botschafters betreffen lediglich Behauptungen des ihm vorgelegten Artikels. Ob die Angelegenheit der El-Gottard-Bahn zu diplomatischen Verhandlungen Anlaß geben wird, kann ich nicht sagen; jedenfalls werden wir nicht unterlassen, mit Nachdruck für die Interessen der deutschen Aktionäre einzutreten. Unsere Nachrichten aus Marokko lauten anders, als es hier dargestellt wurde. Die Engländer klagen, daß die Interessen des deutschen Landes mit viel mehr Nachdruck und Erfolg vertreten werden, als die der englischen; ich stelle anheim, aus der beiden einander widersprechenden Nachrichten die richtige Richtung zu nehmen. (Weiterheit.) Auch der Nachricht, daß einige deutsche Handelshäuser in Marokko vor dem Ruin ständen, muß ich widersprechen. Ich habe noch heute die Nachricht bekommen, daß der deutsche Handel in Casablanca seit dem 1. August v. J. bis zum 31. Januar d. J. sich um ein volles Drittel gehoben hat. Daß der deutsche Handel in Marokko früher eine höhere Ziffer aufwies, hängt mit den schlechten Ernten in den letzten beiden Jahren zusammen. Was die Seetransporte eines chinesischen Kaisers anlangt, so ist noch nicht aufgeklärt, ob sie in harmloser Weise erlassen ist oder nicht; sollte es nicht harmlos sein, so wird der Betreffende nicht straflos ausgehen. Der Etat des Auswärtigen Amtes wird erledigt. (Schluß der Abend-Ausgabe.)

### Preussischer Landtag

Abgeordnetensatzung.

61. Sitzung vom 26. März.

Am Ministerische: 5 1/2.

Präsident v. Köcher eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr. Die Gegenstände betreffend die Gebühren der Geborenen und betreffend die Erweiterung des Stabilitäts-Essen werden in dritter Beratung ohne Erörterung angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Antrages des Abg. Dr. Derschhoff (Str.) betreffend die Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen in der Provinz Hannover. Abg. Dr. Derschhoff (Str.): Die Fortbildungsschulen haben sich durchwegs bewährt. Das hat man auch auf dem Lande bald erkannt. Besonders zahlreich sind die ländlichen Fortbildungsschulen in Sollen-Platten und Hannover. Für Hellen-Platten ist die Fortbildungsschule von 1894 festgelegt worden. Mein Antrag verlangt für Hannover das gleiche. Die jungen Leute müssen doch zum mindesten befehlen, was ihnen die Volksschule an Wissen mitgegeben hat. Weiter aber noch ist eine Erweiterung dieses Wissens. Eine Kontinuität zwischen den ländlichen Fortbildungsschulen und den Winterkursen ist nicht zu befürchten. Ein Fortbildungsschulerverband läßt sich gerade in Hannover leicht gründen. Vom Besuch der Fortbildungsschule sollen diejenigen befreit sein, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erworben haben, sowie alle, welche eine Zünfte-, Fach- oder andere Fortbildungsschule besuchen. Ich bitte, den Antrag möglichst ohne Kommissionsberatung anzunehmen.

Ministerdirektor Thiel betont, die landwirtschaftliche Verwaltung sehe, wie der Minister wiederholt erklärt habe, einer Ausdehnung der Pflichtschulungspflicht immpathisch gegenüber.

Abg. v. dem Hagen (Str.) tritt für den Antrag ein.

Abg. Hausmann (nl.) ist gleichfalls einverstanden, ebenso die Abg. Fund (Str. Sp.), Schafte-Wellmann (Str.) und Ernst (Str. Sp.). Damit schließt die Behandlung der Antrag wird in erster und zweiter Lesung a g e n o m m e n.

### Eisenbahnangelegenheiten.

Die erste Lesung der Eisenbahnangelegenheiten wird fortgesetzt. Abg. Seydel (nl.) befragt über den Ausbau der Strecke Breslau-Striegau-Sohlhagen-Merzdorf zur Vollbahn.

Abg. Hagalla v. Bieberstein (Str.) wünscht eine Bahnlinie von Pallenheim nach Pallenheim und von Friedrichshof nach Döhlenweg oder Schwanstein zum Anschluß an die Bahn Orlitzburg-Johannisburg.

Abg. Schmidt-Warburg (Str.) ist enttäuscht, daß die Vorlage keine Bahn von Eilenau nach Warburg enthält. Er komme sich dabei vor wie der Schillerische Poet, der bei der Bereitung der Erde zu spät kam.

Abg. Baensch-Schmidtstein (Str.) fordert weitere Verbindungen zur Erleichterung des Reiseverkehrs.

Abg. v. Wenzel (Str.) verlangt eine Bahn Schwiebus-Jämlkau-Tschiritz.

Abg. Dr. v. Camp (nl.) verlangt eine direkte Verbindung Hildesheim-Hannover.

Abg. v. Strombeck (Str.) fordert eine Bahn von Hellingenstadt nach Welfried.

Abg. Käthe (6. L. Str.) befragt sich über Zurücksetzung des Harzes, namentlich des Oberharzes.

Abg. Dr. Müller-Berlin (Str. Sp.) fragt nach dem Stande der Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn.

Abg. Dr. Hügenberg (Str.) tritt für eine Bahn auf dem rechten Muefler ein.

Abg. Stante (Str.) fordert eine Bahn Sulstün-Annaburg.

Abg. Dr. Erüger (Str. Sp.) tritt u. a. für den Ausbau der Strecke Witten-Bommern und Gelsen-Niederbrüggen ein.

Abg. Frhr. v. Camp (Str.) fragt über Vermählung Westpreußens in der Vorlage und fordert insbesondere Bahnverbindungen zwischen Schloppe und Pr.-Friedland und zwischen Flator und Deutsch-Krone.

Abg. v. Weckert-Röppin (Str.) tritt für höhere Berücksichtigung des Kreises Uckermark und eine Stichbahn von der vorpommerschen zur Nordbahn ein.

Abg. Dr. Geißfuß (nl.) verlangt Ausbau der Strecke Altfriede-Genepstallersee bis Radevormwald.

Abg. Fißhede (Str. Sp.) unterstützt die Wünsche des Abg. Wilmann wegen besserer Verbindung zwischen Ziegenh., Hagnau, Goldberg und Hirschberg und fordert Verlängerung der Strecke Swinemünde-Weißbad nach Heringsdorf-Zimmowitz.

Abg. Knebel (Str.) bringt Wünsche der Stadt Neudenburg zur Sprache.

Abg. Underberg (Str.) verlangt einen Rheinübergang zwischen Duisburg und Rheinfeld und eine Verbindung des alten Herzogtums Geldern mit der Stadt Wörz.

Abg. Humann (Str.) empfiehlt den Ankauf der weiswäldischen Landesbahn.

Abg. Graumann (nl.) bittet um eine Bahn zwischen Tüchel und Waldenburg i. Westpr.

Abg. v. Kessel (Str.) fordert eine Bahn Dels-Trebnitz-Malsch.

Abg. Dr. Hager (Str.) verlangt Verkehrsverbesserungen für Randzin.

Abg. Pausen (Str.) befragt eine Petition wegen besserer Verbindung zwischen Schleswig und Ederförde.

Abg. Saarmann (nl.) behauptet, daß die Eisenbahnerverhältnisse von Lüdenscheid noch immer nicht bessere geworden sind.

Abg. v. Baumhach (Str.) bringt die seit 40 Jahren geforderte Linie Heringsdorf-Hamburg in Erinnerung.

Abg. v. d. Benje (Str.) wünscht den Ausbau der Linie Helgen-Dannenberg.

Abg. Stadmann (Str.) bittet um Bahnverbindungen für den südlichen und nördlichen Teil des Kreises Westph.

Abg. v. Webern (Str.) fordert bessere Verbindung zwischen dem silesischen Gohs- und Glandlande.

Abg. Hof (Str.) fordert Ausbau der Linie Marggrabowa-Gymnosen.

Abg. Dr. Friedberg (nl.) verlangt Bahnen von Ropskau nach Belgig und von Post-Wallenb. nach Reubaus am Rennweg.

Das Haus verlegt sich. Freitag 11 Uhr: Fortsetzung. Schluß 4 1/2 Uhr.

### Ausland.

Das deutsche Kaiserpaar und der König von Italien besuchten gestern vormittag einige Museen. Mittags folgte der Kaiser einer Einladung der Gräfin Marokosin zur Tafel. Der Kaiser verließ dem Generalmajor Grafen Trombi den Kronenorden erster Klasse.

### Brandweinsteuer in Oesterreich-Ungarn.

In der gestern begangenen Enquete über das Brandweinmonopol teilte der österreichische Finanzminister mit, die österreichische Regierung sei entschlossen, im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung eine Erhöhung der Brandweinsteuer um 50 Heller per Liter reinen Alkohol legislativ vorzuschlagen. Des weitern beabsichtige die Regierung eine Herabsetzung der bestehenden Bonifikationssätze für das Kontingent um 4, für das Exkontingent um 2 Kronen zu beantragen, so daß künftig der Bonifikationsbetrag für landwirtschaftliche Erzeugnisse nach der durchschnittlichen jährlichen Erzeugung 2, 4 und 6 Kronen für das Kontingent, 2 und 4 Kronen für das Exkontingent per Hektoliter betragen würde. Sonach bleibt die Differenzierung zwischen der Bonifikation der verschiedenen Brennergruppen ungeschwächt aufrecht. Als gewisse Kompensation beabsichtige die österreichische Regierung im Einverständnis mit der ungarischen Regierung, das Maß der Steuerpannung zwischen den beiden Steuerländern der Konsumabgabe um den Betrag der Verminderung der Kontingentsbonifikation, das ist von 20 auf 24 Kronen per Hektoliter Alkohol zu erhöhen. Des weitern soll die Ausfuhrbonifikation für Brandwein künftig für mit nur 7 Heller per Liter Alkohol festlimitiert werden. Endlich soll die bisherige Bestimmung, daß Brandwein zur Exzisensteuer nur gegen Entschädigung in das Kontingent abgeben werden dürfen, werden darf, eliminiert und die Kontingentabgaben für abgabenfrei vermerkten Brandwein abgeschafft werden.

### Sicherheitsdienst in Albanien.

Der Köln. Ztg. wird aus Konstantinopel gemeldet: Zur Verstärkung des Sicherheitsdienstes an der Küste und im Inneren Albanis aus Anlaß der Unruhen des Kaisers in Korfu wurden außer den zwei Jägerbatalionen aus Saloniki zwei Infanteriebatalione nach Janina entsandt.

### Serbischer Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn.

Die serbische Regierung brachte in der Skupstina einen Gesetzesentwurf an betreffend den Handelsvertrag zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn. Die Vorlage wurde dem Finanzauschuß überwiesen.

### Neine Tagesnachrichten.

Die Königin von Holland erannte den Wageningen Rodder der Haager Stollendamm, der durch sein falkisches und entschlossenes Verhalten bei der Kolition zwischen der Königin und dem Kaiserlichen Hof eine größere Katastrophe verhütete, zum Ritter des Oranien-Nassau-Ordens.

Wie verlautet, ist Geheimrat Czerny in Helberberg gegenwärtig auf Capri, nach Vissano zur Behandlung König Kaueles berufen worden.

Aus San Francisco wird telegraphiert, daß der amerikanische Beirat der forensischen Regierung Steedens, auf den Koroaner vor einigen Tagen ein Revolver-Attentat verübt, infolge dessen gestern abend an Bauchfellentzündung gestorben ist.

### Provinzialnachrichten.

Corbeta, 26. März. (Sturz aus dem Zug.) Gestern nachmittag fiel der polnische Arbeiter Marik Berlat auf der Strecke Corbeta-Weißfels während der Fahrt aus dem Zuge 212 auf den Bahnhöfen und erlitt eine lebensgefährliche Kopfverletzung. Wie der Unfall sich zugetragen, konnte nicht festgestellt werden, da der Verunglückte nicht vernunftfähig ist. Er wurde auf einer Lokomotive nach hier gebracht und dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

Weihenfels, 26. März. (Speicherbrand.) Ein größeres Schadenfeuer ist heute nacht gegen 1 1/2 Uhr in den Gamenfeldern der Firma Zide in der Mersburgerstraße ausgebrochen. Als die Feuerwehr um 1 Uhr alarmiert wurde und kurze Zeit darauf auf der Brandstelle erschienen, hatten die Flammen bereits weit um sich gegriffen. Mit Unterhütung der ebenfalls mit Spritze erschienenen Bürgerwehre wurde das Feuer erfolgreich bekämpft. Trotzdem brannten zwei Samenspeicher vollständig nieder. Das Wohnhaus blieb jedoch erhalten. Wie das Feuer entstand, ist vorläufig unbekannt. Die zwei Möglichkeiten sind Brandstiftung oder, was wahrscheinlicher ist, Kurzschluss an der elektrischen Leitung. Obwohl die beiden Speicher und ihr Inhalt mit etwa 190 000 Mark versichert sind, trifft die Firma doch ein erheblicher Schaden, da jetzt, mitten in der Hochsaison des Samenhandels, das Geschäft lahmgelegt ist. Die Feuerwehr hatte etwa drei Stunden angestrengt zu arbeiten, bis sie das gewaltige Flammenmeer völlig bewältigt hatte.

Weihenfels, 25. März. (Sozialdemokratisches Gewerkschaftsbüro.) Die Bewirtlichung des geräumigen „Neuen Theaters“, das der Riebedehnen Bierbrauerei, Attiengeellschaft, in Leipzig gehört, wird mit dem 1. April in die Hände der sozialdemokratischen organisierten Vereine übergeben, welche das Establishement in ein Gewerkschaftsbüro umwandeln wollen.

Köln, 26. März. (Stadtbüro.) In der Sommer vorigen Jahres hier vielbeschriebene Kurgartenaffäre hat nach langem, einleitenden Verhandlungen nunmehr dazu geführt, daß die Staatsanwaltschaft gegen zwei Stadtbüroverordnete Anklage wegen verurteilbarer Beleidigung des Bürgermeisters Kretschmar erhoben hat.

Wittenich, 26. März. (Talerfund.) Beim Ausschleppen eines Kellers fand der Maurer Paul Winter 40 Taler aus der Zeit Friedrichs II., Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III. Der jüngste Taler trägt die Jahreszahl 1830, es scheint, als ob die Summe kurz nach dieser Zeit verborgen worden ist, da diese Münze noch ganz neu war. Ebenfalls fand der Schmiedemeister E. Gräßhoff jun. einige 1/2 Talerstücke aus der Zeit Friedrichs II. und Friedrich Wilhelm III., die allerdings im Gebrauch gewesen sein müssen, da sie stark abgenutzt sind.

Großbreitenbach, 25. März. (Auswanderung.) Nachdem in der Porzellanfabrik von H. Wühl & Söhne das Dreherpersonal die Kündigung eingereicht hatte, kündigte der Geschäftsinhaber dem gesamten organisierten Personal das Arbeitsverhältnis.

Alten, 25. März. (Militär-Musik-Vorstellung.) Nach der „Alten Ztg.“ gründet der künftige Musikdirektor Hr. Fiedler eine Militär-Musik-Vorstellung, und es ist ihm gestattet worden, seine Musikschüler militärisch zu kleiden. Die militärische Ausbildung wird von einem dazu kommandierten Feldwebel oder Unteroffizier vollzogen.

Kelbra, 25. März. (Vom Ratskeller.) Am für den Ratskeller Raum zu schaffen, wird das Hintergebäude sowie das angrenzende Polizei- und Magdeburger umgelegt und an dieser Stelle ein dreistöckiges Gebäude errichtet, außerdem sollen verschiedene Veränderungen gemacht werden. Der Bau ist auf 23 000 Mk. veranschlagt.

Ruhla, 24. März. (Projekt gegen die Polizeigehaltende.) Vor einigen Wochen ist durch die Polizeigehaltende für unsere hiesigen Gemeinden die Polizeigehaltende eingeführt worden. Die Gründe, die die beiden Bürgermeister zu dieser Maßnahme veranlaßt haben, sind für jeden mit den Verhältnissen Vertrauten völlig unerkennbar, da seit Jahren in Ruhla keinerlei nützliche Erzeile, Schlagerien usw. vorgekommen sind. Allerdings ist auch bereits früher in einzelnen Fällen, wo aus irgenwelchen Gründen der frühere Schluß eines Lokals angezeigt erschien, durch die Polizeiverwaltung über das betreffende Lokal Polizeigehaltende verhängt worden, und jeder einseitige Bürger wird sich mit einer dertartigen Maßregel einverstanden erklären haben. Die jedoch plötzlich verhängte Einführung der Polizeigehaltende über den gesamten Ort hat nicht nur in der Bürgergeist herabgesetzt Mißfallen wegen der unnötigen Bevormundung hervorgerufen, sie hat auch bereits ein nicht unerhebliches Widerkommen der Orte und somit auch einen Ausfall für die Gemeinden zur Folge gehabt. Die Wähler sind über die inausführliche Ausführung der Verfügung an die Bezirksdirektion Eilenach sowie an das Landratsamt Watershausen gewandt, und sind im Abschlusssatz gewillt, bei den beiderseitigen Ministereien vorzulegen zu werden.

Leipzig, 26. März. (Der Einkommensteuer.) Die Einkommensteuer für das Jahr 1908 ist vom Reue vordrücklich der Zustimmung der Stadtbüroverordneten auf 145 Prozent des Normalbetrags festgelegt worden. Es sind das 5 Prozent mehr als im Vorjahre. Diese verhältnismäßig geringe Erhöhung des städtischen Einkommensteuerbetrags ist darauf zurückzuführen, daß der Rat für das Jahr 1908 schon mit Mehreinnahmen aus erhöhter Besitzvermehrung und mit Einnahmen aus der von den städtischen Kollegien beschlossenen Vergrößerung des städtischen Bereichs rechnete.

### Kunst und Wissenschaft.

Große Kunstausstellung Dresden 1908. Wie uns mitgeteilt wird, sind Verhandlungen im Gange um ein Schloß in dem hohen Grade interessanter Bild für die Ausstellung zu gewinnen. Es ist dies bei dem in Cluny-Museum zu Paris befindliche Dreifachbild des zurückenden August (Vater August). Bekanntlich über dieser kunstliebende Fürst auch selbst die verschiedenartigen Kunstgewerbe, wie Drechlerei, Tischlerei,

Zum Kaiserbesuch in Venedig.

Venedig, 26. März. Um 8 Uhr fand an Bord der „Hohenzollern“ eine Tafel statt, bei der der Kaiser und die Kaiserin einander gegenüberliefen.

Venedig, 26. März. An dem heute nachmittag an Bord der „Hohenzollern“ gegebenen Tee nahmen außer den Damen der italienischen Gesellschaft auch der König von Italien teil. Nach dem Tee nahm der König von der Kaiserlichen Familie herzlichen Abschied und begab sich unter dem Jubel des Volkes in Begleitung des Ministers Tittoni zum Bahnhof, von wo er 6.30 Uhr die Kürtzie nach Rom antrat.

Rom, 26. März. Der Präsident der Abgeordneten-Kammer verlas in der heutigen Sitzung folgende Depesche des Königs: Ich bestätige den Empfang der lebenswichtigen Depesche E. Excellenz, von der ich Sr. Majestät dem deutschen Kaiser Kenntnis gegeben habe. Se. Majestät spricht mit mir der Abgeordnetenkammer für die lebenswichtige Begrüßung seinen Dank aus. Ihr sehr geneigter Vortug Emanuel.

Der Besuch des Prinzen von Wales.

Röln, 26. März. Bei dem Frühstück im Offiziersstabe brachte der Prinz von Wales einen Trinkpruch auf den Kaiser und auf dessen Regiment aus. Der Prinz besichtigte im Laufe der Nachmittags mit seinem Gefolge den Kölner Dom. Um 5 Uhr nahm der Prinz und die Prinzessin im Offiziersstabe den Tee ein. Abends gegen 8 Uhr nach der Prinz im Hotel du Nord den Offizieren seines Regiments und deren Damen ein Glas; auch die Generalkassier und der britische Konjul Krieger waren anwesend.

Statthalterin von Luxemburg.

Luxemburg, 26. März. Der Großherzog hat seine Gemahlin, die Großherzogin Maria Anna, zu seiner Statthalterin ernannt. In einem Schreiben an den Staatsminister erklärt der Großherzog: Angelehnt meiner Enttäuschung muß ich beklagen, daß ich demnach nicht mehr imstande wäre, den Geschäften des Großherzogtums mit derjenigen Sorgfalt vorzugehen, die sie erheischen und die ich ihnen widmen möchte.

Frankzösische Deputiertenkammer.

Paris, 26. März. Die Kammer beschloß heute, in die Besprechung der Interpellation Ceccaldi über die Emmissionen der von der Banque Franco Espagnole patronisierten Eisenbahnaktien unverzüglich einzutreten. Dieser Beschluß erfolgte mit 307 gegen 251 Stimmen, trotzdem der Justizminister Briand den Wunsch geäußert hatte, die Besprechung bis nach Schluß der über den Fall eingeleiteten Untersuchung zu vertagen. Ceccaldi hielt eine längere Anklagerede gegen verschiedene schwundhafte Emmissionen und fragte, welche Maßnahmen die Regierung in Aussicht genommen habe, um die kleinen Spärer zu schützen. Wenn der Regierung Waffen dafür fehlten, so werde das Parlament sie ihr zur Verfügung stellen. (Beifall auf der äußersten Linken.) Justizminister Briand führte in seiner Beantwortung aus, das Justizministerium habe den Untersuchungsrichter keine Befehle zu erteilen, veräußerte, daß kein Mitglied des Parlaments zu gutem Nachtheil sich bei ihm verhandelt habe. Es würde eine Beileidigung sein, irgend einen Verdacht auf Parlamentarier zu lenken. (Beifall links.) Die Affäre Rochettes sei zur rechten Zeit angegriffen worden, um die Pflicht Rochettes zu verhindern. Das in den Rochetteschen Gründungen stehende Geld sei nicht ganz verwendet. Solche Unternehmungen hätten einen wirklichen Wert und würden, wenn sie einmal von Spekulation frei sind, prosperieren können. Habier erklärte, daß alle Berichte der Zeitungen, die seine Person betrafen, falsch seien. Es wurde dann mit Händebeuge die einjährige Tagesordnung angenommen. Morgens wird über die Marokkorede beraten werden. Die Sitzung wurde geschlossen.

Clemenceau an Montebello.

Paris, 26. März. Ministerpräsident Clemenceau richtete heute an den Herzog von Montebello den angelegentlichsten Brief des Inhalts, daß zur Entfernung der Ueberreste seines Vorkrieges, des Marschalls Canines, aus dem Pantheon ein Geleß notwendig sein würde. Die Regierung halte sich nicht für verpflichtet, die Initiative zu diesem Geleß zu ergreifen.

Britisches Oberhaus.

London, 26. März. Das Oberhaus hat die vom Unterhaus mit großer Mehrheit angenommene schottische Bill in zweiter Lesung angenommen. Die Führer der Opposition gaben aber bekannt, daß noch wichtige Amendements eingebracht werden würden.

London, 26. März. Im Unterhaus fragte Wilson (kon.), ob eine auswärtige Macht an die britische Regierung mit dem Ansuchen herangetreten sei, die Algeraisatte zu kündigen oder abzugeben. Staatssekretär Grey gab darauf eine verneinende Antwort.

Berlin, 26. März. Heute nachmittag 2 Uhr sandten Eisenbahnarbeiter auf dem Militärbahnhof am Tempelhofer Feld auf dem ersten Weile von der Rollonnenbrücke in einem Gully die dort in die Leiche einer unbekanntem Frauensperson. Der in einem braunen Karton befindlichen Leiche sind die Beine und der Kopf abgeschnitten.

Kiel, 26. März. Der Provinziallandtag der Provinz Schleswig-Holstein bewilligte in seiner heutigen Sitzung 1000 Mark zur Beschaffung eines Pensionsfonds für die Pensionäre der Schleswig-Holstein. Für die Offiziersmessen ist ein Bildnis der Kaiserin Auguste Viktoria, für die Mannschaft eine Bibliothek in Aussicht genommen.

Bergen, 26. März. Der Navigationsinspektor und der Leiter der Bergungsfahrten des Norddeutschen Lloyd in Bergen traten von hier aus die norwegische Küste entlang eine Reise nach dem Nordkap an, um für die am 27. Juni in Bremen beginnende Polarfahrt des Lojod-Dampfers „Göthe“ die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Der Dampfer wird Schottland, Irland und Spitzbergen anlaufen, dann das Nordkap und die schiffgelegenen Orte an der Westküste Norwegens besuchen, von denen aus eine Reihe Bandenpläne geplant sind. Der Dampfer „Großer Kurfürst“ mit über 13000 Tonnen ist der größte Dampfer der jemals ein Arktisches Meer getreuzt hat.

gestalten an, worin er ihnen Mut eintrübt und alle wider ihn erhabenen Anfordrungen zu enträften sucht. Das Blatt Rochettes „Le Financier“ berichtet, daß die Freilassung Rochettes nahe bevorstehe, und daß seine Bank nachmittags ihre Operationen wieder aufnehmen würden. Wie weiter gemeldet wird, richtete Rochette an die Sultanzbehörde das Ersuchen, ihn vor der seinen Angehörigen eidernden Verurteilung der Interessenten rein sachliche Aufklärungen geben zu lassen.

Frisches Schweinefleisch. Die Fütterung der Schweine mit Frischem bedeutet einen Verlust von welcher der Vorstand des deutschen Fritzerverbandes wiederholte Worte nagen erklärt. Es ist zu befürchten, daß derartige Frischfleisch am liebsten abgetempelt wird und daß erst später der Käufer beim Kochen den bösen Geruch wahrnimmt. Wird aber dieses Frisch zur Verfügung, so ist der Schaden noch fühlbarer. Der Verband verlangt daher, daß die Regierung Maßnahmen gegen die überhandnehmende Verfütterung von Frischem treffe. Ein Frischfleisch ohne gleichen ist in diesem Jahre an der Dörselstelle eingefroren. Es handelt sich vornehmlich um den Fang des Breilings bei Dangis. Seit Januar stehen diese Fische bei der Halbinsel Hela wie die Mauern. Die Zugänge reifen unter ihrer Last; 50 Schiffe mit mehr fahen täglich nach Dangis, wo die Fische in Eisenbandwaggons geschleppt und zum Versand nach Rußland und Deutschland gebracht werden, um als Schweinefleisch zu dienen. Bis immer aber ist kein Ende der unermesslichen Frischfleischabfuhr, der den Frischern und dem Transportgewerbe zwar großen Verdienst, dem Publikum aber später empfindlichen Verlust durch „frisches“ Frisch bringt.

Wegen der Krise in der Amsterdamer Diamantenindustrie wird die Stilllegung der ganzen Industrie erzwungen. Falls es dazu kommt, wird man auch in Antwerpen die Arbeit einstellen. In Amsterdam wären dann im ganzen 7500 Diamantenschleifer arbeitslos. Die Gewerkschaft, die im Prinzip dem Vorschlag zustimmt, und der Arbeitgeberverein berieten am Mittwoch abend; eine Entscheidung wurde jedoch noch nicht getroffen.

Der Schah der Seeräuber. Aus Lissabon wird berichtet. In dem kleinen Küstendorf Paradelha wurde am Sonnabend eine seltsame Entdeckung gemacht. Das kleine Städtchen liegt unmittelbar am Meeresstrand und hat schon seit Jahrhunderten einen berühmten Fischmarkt, der wegen der Fischpreise und der hier unternehmenden und das Land Stück um Stück erobern, zu leiden. Am Sonnabend brach ein außerordentlich starker Sturm los und ein Teil der Küste wurde fortgeschwemmt. Die Fischer waren nicht wenig erstaunt, kurz danach zu bemerken, daß die Natur der Elemente ihnen einen kostbaren Schatz in die Hände geworfen hatte: durch die Fortschwemmung des Landes war eine Stelle freigelegt worden, die ebendamals Schatzkammer gebildet haben mußte, denn man fand eine große Menge altertümlicher Gold- und Silbermünzen, jewelnebelte Kreuze, Ringe und allerlei kostbare Schmuckstücke, silberne und goldene Kindengeräte und Medaillons. Die ganze Bevölkerung eilte sofort mit Schaufel und Spaten zu der Seeräuberstätte, um nach weiteren Kostbarkeiten zu graben. Einige Fische fanden auch der Nähe Lohn und einer trug eine Anzahl Goldmünzen davon, die einen Wert von nahezu 4000 Mark haben. Seit dem Tage der Entdeckung haben alle Bewohner ihre Arbeit vernachlässigt und sie beschäftigen sich mit nichts anderem, als mit dem Nachforschen nach weiteren Kostbarkeiten. Die portugiesischen Seeräuber, die in früheren Zeiten die portugiesischen Küsten plünderen und verheeren pflegten, ihre Beute längs den Küsten an geheimen Stätten zu vergraben und schon mehrfach sind derartige Schätze durch Zufall oder durch Naturereignisse entdeckt worden. Die bei Paradelha gefundenen Gegenstände entstammen allem Ansehen nach solchen vergrabenen Schätzen der Seeräuber.

Ein Duell ohne Zeugen. Ein Zweikampf aus seltsamem Anlaß ist kürzlich in Garfield im Staate Washington ausgefochten worden. Ein gewisser Samuel Juritsky kaufte kürzlich den Louis Alperischen Speererearenaben in Garfield unter der Bedingung, daß Alper keine anderen Läden im Umkreise von zehn Straßen-gemeinden eröffnen. Als nun Alpers einen Laden in der Nähe von seinem früheren Geschäft amfing und Alper als „Geschäftsführer“ eintrat, hielt Juritsky dies für eine Verletzung des Nebenabkommens. Es folgte daher eine Kriegserklärung. Beide Männer trafen sich in einem abgelegenen Teile von Garfield. Dort begann ein „Duell ohne Zeugen“, wobei beide so schärfm ausgerüstet wurden, daß man für ihr Leben fürchtete. Trotz seiner Verletzungen schlug Alper den Gegner zu Boden, wobei Juritsky einen Schädelbruch erlitt. Alper ließ seinen Gegner bewußtlos liegen und machte sich auf den Heimweg. Ein Freund, der ihn unterwegs traf, brachte ihn in seinem Wagen nach Garfield und erfuhr dabei von dem Kampfe, worauf er Juritsky abholte und nach Hause brachte.

Ein Sterbender dem Senker verfallen. Luigi Barsini, der bekannte italienische Journalist und Beileiter des Kürsten Borsche auf der Automobifahrt Peking-Paris, sendet dem „Corriere della Sera“ aus Washington einen Bericht über eine Angelegenheit, die dort zurzeit großes Aufsehen erregt. Ein dreißigjähriger Italiener mit Namen Giuseppe Raolucci hatte im Sommer 1906 in Washington in der Leidenschaft ein amerikanisches Mädchen erdolcht. Die Missethatte ihm erst keine Reue beizubringen und ihm Liebe behauptet, den armen Kreter dann aber föhnlisch lachend im Stich gelassen. Mit hitzartiger Schnellfahigkeit wurde der Schuldige trotz der Anfragenungen des Advokaten zum Tode verurteilt. Der Verteidiger wies nach, daß einer der Geschworenen, ein gewisser Birmingham, öffentlich erklärt hatte, alle Italiener müßten, wenn sie nicht gekannt werden könnten, aus dem Lande gejagt werden. Anseln jeder Versuch zur Kassation des Urteils schlug fehl. Der Angeklagte bekam infolge von Gemüthsleiden und schlechter Pflege die Schwindsucht. Der Gefängnisarzt erklärte, er könne nur noch wenige Tage leben. Trotzdem soll dieser, der erste Weife, der seit 24 Jahren in Washington auf so unangenehme Weise aus dem Leben befördert wird, sterbend gehängt werden. Der Fall ist um so grauamer, als ein kurzer Ausbruch der Tobesstrafe diese überflüssig machen würde; darauf bestanden auch das Gesuch der italienischen Botschaft, in dem beteuert wurde, daß der Senfmann den armen Schächer bald holen würde. Der Arzt verhielt sich zudem, daß der Mann am Galgen nicht gleich sterben könne, weil der Körper nicht mehr genug Gewicht habe, um den Bruch des Wirbelsnothens zu veranlassen. Der doppelte zum Tode Verurteilte ist für starker Beinhnung, unbeweglich liegt er auf dem erbärmlichen Lager und erwartet den Moment, da man ihn zum Galgen „tragen“ wird.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wilmann, für das feuilleton: Otto Sonne; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Fritz Ranz; für den Inseratenteil: Max Rnefeld. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — (einschließlich „Innerstadtbeilage“).

Emmellertun, Kunstschloffer und anderes mit großem Erfolge aus. Seine ihm dabei dienenden Handwerkszeuge sind selbst hergestellte künstlerisch reich ausgestattet und verzieren, daß jedes einzelne ein Kunstwerk für sich darstellt. In der Dresdener Kunsthandlung ein Wunderwerk deutscher Kunstfertigkeit. Wohlgeheißlich ist das Werk eines Dresdener Meisters.

Ein neuer Dante-Kommentar. Einen bisher ganz unbekannten Kommentar zur „Göttlichen Komödie“ hat die deutsche Buchhandlung Löffler in Rom unter den Bisherigen der Familie Altemps entdeckt und angekauft. Es ist ein von der Hand Pietro Dantes, des Sohnes des Dichters selbst (wenigstens zum Teil) niedergeschriebener Kommentar zur „Göttlichen Komödie“, betitelt: „Petri Allegheri super Dantia ipsius genitoris comendiam commentarium“. Die in schonen farbigen Charakteren verfaßte Handschrift trägt das Datum 1359.

s. Bühnenspross. Im neuen Palais zu Darmstadt fand eine Festschiffahrt statt, bei der auch drei Einakter von Mittelrhein der Hofgesellschaft aufgeführt wurden. In dem einen Stückchen spielte der Großherzog die männliche Hauptrolle, in anderen Prinzessin Dorothea von Solms-Vich, eine Schwester der Großherzogin. — Im Berliner Weingarten fand ein ungarischer Dramatiker, Franz Polnár, zum Wort; sein Werk, das dreitaufte Spiel: „Die Zeu fe“, bedauerte die deutsche Siege. — Für das Berliner Weingarten ist Fr. Lino Vollen von Münchener Hoftheater verpflichtet worden. — Der Komponist und Musikschreifer Dr. Robert M. Mojiljovics, Lehrer an der Musikereinschule in Vettan, trat als Reaktor dem „Musikfälligen Wochenblatt“ in Leipzig bei. Mojiljovics war früher Professor der Musik in Prag und hat mehrere Opern und Operetten geschrieben. — Die General-Intendantin wollte ihre erhöhten Gehaltsansprüche (40000 Mk. pro Jahr) nicht bewilligen und verlor dadurch eine hervorragende Anziehungskraft ihres Ensembles. — Pablo de Sarasate und Verze März Solistisch sind von dem Magistrat von Saragossa zur Föhrung der hundertsten Föhrung der Belagerung und Befreiung der Festung zu zwei Konzerten im Mai eingeladen worden. Im Juli nehmen beide Künstler an vier Konzerten in Pamplona teil, wo auf Veranstaltung von Verze März u. a. die Chorphanatone von Beethoven zum ersten Mal in Spanien zur Aufföhrung kommt. Infolge schwerer Differenzen zwischen den Direktoren der Dresdener Schauspielhauses, Nietzer und Eger, wird letzterer zurücktreten.

s. Kleine Mitteilungen. Die internationale Polar-Kommission, deren Sitzung von Professor Nordenfjöld auf dem Brüssel Polarforschertag angeregt wurde, hat sich in Brüssel konstituiert als eine händige Einrichtung zur Förderung der wissenschaftlichen Polarforschung durch Organisation von Expeditionen und Unterstützung des Studiums der Polargebiet. — Eine große Ausstellung von samedischem Kunsthandwerk und schwedischem Kunstgewerbe findet mit Unterstützung der schwedischen Regierung und der Stadt Stockholm im Jahre 1909 vom 4. bis 15. September in Stockholm statt. — Zur halbjährigen Ausstellung der Westrahten in auf die Küsten hat der Provinziallandtag der Provinz Bonn 500000 bewilligt. Die gleiche Summe bewilligte der Kreisverband des Kreises Rügen. — Von den Antiquaren und sonstigen älteren Druden der eichsfeldischen Gymnasialbibliothek hat die Königl. Bibliothek in Berlin annähernd 4000 Bände erworben. In drei Festschriften haben sich bereits bis jetzt Donatfragmente gefunden, welche die als 18. J. 1681 in der Buchdruckerei (vor 1450) für die Chronologie der Erfindung von großer Werte sind. Für die Bücher find 15330 Mk. gezahlt worden. — Als Nachfolger zu Damiers 100. Geburtstag hat die Galerie Not in Paris eine Ausstellung von dreißig Delgemälden Damiers und zehn Zeichnungen veranstaltet; es befinden sich auch mehrere Bilder von Damiers in dieser Ausstellung. — Der venezianische Kunstmaler A. Sezios hat eine Ausstellung seiner Werke bei Georges Petit in Paris veranstaltet. Das Museum in Weimar besitzt einige Werke von seiner Hand.

Vermischtes.

Die Genistarte hat im Rudretzer in den letzten Tagen wieder zugenommen. Aus Gelfenkirch werden sieben neue Fälle gemeldet.

Gasexplosion. In dem Köner Vorort Bapenthal ereignete sich durch Unachtsamkeit eines Gasrozfers eine Explosion, wodurch ein Haus demoliert und der Hausbesitzer schwer verletzt wurde. Auch mehrere Kinder erlitten Verletzungen.

Ein scheidendes Selbstmord verübte in Königsberg ein ungefähr 50 Jahre alter, anscheinend den russischen bauerlichen Kreisen angehörender Mann. Er quartierte sich im „Felsenkrug“ in der Kröndentrafé ein. Nachdem er einen Teil des Abendbrotes in den Gasträumen gegessen hatte, lief er sich den Rest nach seinem Zimmer bringen und schlüß sich ein. Wegen Morgens schnitt er sich mit einem Tischmesser die Schlagader am Hals und die Pulsadern an den Händen durch und stürzte sich dann auf den mit Asphalt bedeckten Hof, wo er mit zerstückelten Gliedern tot liegen blieb. Von dem Sturze hatte keiner der Hausinsassen etwas gehört. Die Leiche wurde früh gefunden.

Tod auf den Schienen. Aus Cottbus wird unter dem 26. März amtlich gemeldet: Heute früh 3 Uhr wurde der Zugführer Heinrich Hoffmann von hier vor Antritt seines Dienstes beim Ueberfahren der Gleise auf dem hiesigen Bahnhofe von einer Leermaschine erfaßt, überfahren und sofort getötet.

Im Kampf mit einem Verbrecher. Bei der Verfolgung eines Einbrechers kam es in Altona zu einer aufregenden Kampfszene. Der Verbrecher war auf das Dach eines Hauses geklettert. Einer der Verfolger, der Schlächter Bernitt, wurde von dem Einbrecher nach hartnäckigem Kampfe auf die Straße hinuntergestoßen. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, an denen er im Krankenhaus starb.

Ein Schiffszusammenstoß in der Nordsee, hat zwischen dem belgischen Dampfer „Ben Macdui“ und der englischen Fischerchaluppe „Sawthorn“ stattgefunden. Die Schaluppe ging unter, die Besatzung rettete sich mit Ausnahme des Kochs an Bord des „Ben Macdui“. Die Geretteten trafen in Terneuzen (Provinz Seeland) ein.

Zur Affäre Rochette. Die bereits gemeldete Kampagne zugunsten Rochettes erhält durch die Resultate der Hausungen im Credit Minister und der Banque Franco-Espagnole neue Nahrung. Die Böhrevertreiter erklären übereinstimmend, daß nach den ersten Erhebungen die Wahrscheinlichkeit einmündig zu sein scheint, und daß nur darüber Zweifel herrschen können, ob die vorgefundenen Wertpapiere Eigentum der betreffenden Banken oder bei ihnen hinterlegte Depots sind. Um Verfassungen wurden in beiden Betreffungen nach dem Willen vorgefunden, darunter über sieben Millionen, die in der Banque de France deponiert sind. Viele anscheinende Depots dienten offenbar als Garantie für die Bewerbung um die Konzession der Pariser Omnibusse und Tramwayen, um die sich der Automobilfabrikant Darrag im Einvernehmen mit Rochette erworben hatte. Das Geschehen dieser Kombination hätte offenbar Rochette und seine anderen zweifelhaften Gründungen retten können. Vielleicht spielte Rochette hierauf in seinem langen Schreiben an seine An-

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Berliner Börse.** Bei Schluss der gestrigen Börse notierten: Kredit 212,62, Diskonto 177, Deutsche Bank 239,75, Berliner Handelsgesellschaft 160, Kanada 150, Baltimore 82,50, Paketfahr 110,50, Nordl. Lloyd 97,25, Russische Anleihe von 1902 82,12, Laarhaite 210,40, Bochumer Osm. 200,10, Harpener 198,50, Gelsenkirchen 183,75, Phönix 175,62, Dresdener Bank 135,50, Schaaffhausen 133,75, Berliner Bank 133,75, Berliner Handels- und G. auf dem Kassamarkt notierten höher: Vereinsbrauerei 2, Berliner Unions-Brauerei 2, Adler Fahrrad 2,50, Jagenaugen-Ind. 2,25, Panzer 1,40, Reichelt Metall 2, Sächs. Kartonnagen-Eisen 1,50, Schubert & Salzer 2, Tecklenburg 2, Elberfelder Farben 1,40, Wessell Porzellan 2, Elberfelder Panzerfabrik 1,25, Smoinius 2, Körbisdorf Zucker 1,25, Kölner Bergwerk 1,50, Schlesiische Zink 7,50. — Dagegen notierten niedriger: 3/2proz. Reichsanleihe 0,10, 3proz. Reichsanleihe 0,20, 3 3/4proz. Konsols 0,10, 3proz. Konsols 0,10, Omnibus-Ges. 4, Böhmische Brauhaus 1,50, Hennoyer Zement 1,75, Bernburger Maschinen 3, Hofmann Waggon 2,25, Vogtländ. Masch. 2, Albert chem. Fabrik 3,50, Kartonnagen-Ind. 3,75, Delmenhorst Linoleum 1,40, Lingel 2, Lüneburger Wachsbleiche 1,50, Neue Photograph. Ges. 1,50, Posener Spirit 2,75, Telefon Berliner 1,50, Thomé 2, Concordia Bergbau 2,90, Düsseldorf Eisen 1,25, Thale Vorzugskaktien 4,75, Geisweider 1,50, König Wilhelm 1,75, Rhein.-Nassau 2,50, Langendree 2.

**Deutsche Bank.** In der gestrigen Generalversammlung wurde auf Antrag mitgeteilt, dass die Verwaltung unausgesetzt demüthigt sei, den Scheckverkehr in der praktischen Weise zu gestalten. Die Effekten der Depositenkassen hätten natürlich einen Kursverlust gebracht, sie seien aber nicht verkauft worden, so dass Hoffnung bestehe, diesen Verlust wieder einzuholen. Ueber die A. 50, Hennoyer Zement 1,75, Bernburger Maschinen 3, Hofmann Waggon 2,25, Vogtländ. Masch. 2, Albert chem. Fabrik 3,50, Kartonnagen-Ind. 3,75, Delmenhorst Linoleum 1,40, Lingel 2, Lüneburger Wachsbleiche 1,50, Neue Photograph. Ges. 1,50, Posener Spirit 2,75, Telefon Berliner 1,50, Thomé 2, Concordia Bergbau 2,90, Düsseldorf Eisen 1,25, Thale Vorzugskaktien 4,75, Geisweider 1,50, König Wilhelm 1,75, Rhein.-Nassau 2,50, Langendree 2.

Der Aufsichtsrat des Altkalwerischen Akt.-Ges. hat vor Kurzem die Kosten für die Aufschliessung des Hartkalkwerks sowie für die Schachtverlängerung von 560 bis 653 m dem Betriebe zu belassen und den verbleibenden Überschuss für 1907 von 444 000 Mk. für Abschreibungen zu benutzen. Die Kaligewerkschaft Hildesia, wovon Ronnenberg 793 Kuxe besitzt, ist an dem Jahresergebnis noch nicht beteiligt.

**Zechau-Kriebitzscher Kohlenwerke Glückack, Aktiengesellschaft.** In Zechau. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 7 (5) Proz. fest und beschloss die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Million von 3 auf 4 Mill. Mk. unter Ausschluss der Aktien der Aktionäre, die Aktien der Aktionäre werden von einem Konsortium, bestehend aus der Nationalbank für Deutschland, dem A. Schaaffhausenschen Bankverein und dem Magdeburger Bankverein, zum Kurse von 107 Proz. übernommen, mit der Verpflichtung, diese den Aktionären zum Kurse von 110 Proz. im Verhältnis von 3:1 zum Bezug anzubieten. Die Kosten für die Aufschliessung der Kohlenbaurechte, die der Gesellschaft neu zufließenden Mittel dienen zum Erwerb der restlichen Anleihe der Bergbaugesellschaft Herzog Ernst G. in B. In der Oberstadt und weiterer Kohlenbaurechte. Die bezüglichen Anträge fanden die Genehmigung der Generalversammlung. Die statutarischen Änderungen wurden ebenfalls genehmigt. In den Aufsichtsrat wurde Senator Bässler wieder- und Baron Dr. v. Wolf-Altenburg (Bergbaugesellschaft Herzog Ernst) und Direktor Heinrich Armbruster (Rositzer Zuckerraffinerie) neugewählt.

**Der Grundpreis für Kupferschalen** wurde um 2 Mk. erhöht und beträgt von 26 März ab 195 Mk. für 100 kg.

**Altkalwerische Gas-Aktiengesellschaft in Magdeburg.** Nach dem Geschäftsbericht für 1907 wurde ein Bruttogewinn von 448 218 (514 733) Mk. erzielt. Hiervon wurden verwendet für: Generalversammlung 59 629 (58 581) Mk., Abschreibungen auf Mobilien 546 (624) Mk., Zuweisungen an den Beamtensondensfonds 11 541 (10 942) Mk., Zuweisung an den Unterstützungsfonds 3000 (3000) Mk., Kursverlust 689 (610) Mk., in der Oberstadt und weiterer Kohlenbaurechte. Die bezüglichen Anträge fanden die Genehmigung der Generalversammlung. Die statutarischen Änderungen wurden ebenfalls genehmigt. In den Aufsichtsrat wurde Senator Bässler wieder- und Baron Dr. v. Wolf-Altenburg (Bergbaugesellschaft Herzog Ernst) und Direktor Heinrich Armbruster (Rositzer Zuckerraffinerie) neugewählt.

**Die Vereinigten endglichen Baumwollspinnereien** beschlossen, alle Establishments Ostern auf eine Woche zu schließen, falls 80 Proz. der Mitglieder an dem Beschlusse theilnehmen.

**Die Vereinigten endglichen Baumwollspinnereien** beschlossen, alle Establishments Ostern auf eine Woche zu schließen, falls 80 Proz. der Mitglieder an dem Beschlusse theilnehmen.

**Insolvenz einer rheinischen Getreide-Importfirma.** Die Köln. Ztg. meldet aus Düsseldorf, dass die grosse Getreideimportfirma Kammann & Siegel ihre Zahlungen eingestellt habe. — Die Firma wurde vor wenigen Jahren in Düsseldorf unter Beteiligung mehrerer grosserer Getreide-Importeure gegründet; die Inhaber selbst verfüzten über wenig Betriebsmittel. In den Kreisen der rheinisch-westfälischen Getreidehändler wurde dem Hause, das sich stets ostentativ über seine Verhältnisse erheben konnte, wenig Vertrauen entgegengebracht. — An der gestrigen Produktenbörse kursierten noch Gerüchte über die Insolvenz einer Oelmühle und Getreidehandlung im Grossherzogtum Baden.

Weizenmehl 0 22,5—24,50, Roggenmehl 0 1 und 2 25,00—27,50, Weizenklein 12,50—13,25, Roggenklein 12,50—13,00. (Alles frei Bahn.)  
**Magdeburg, 26. März.** Für 1000 kg netto ab Station Weizen still, englischer gut 198—202, mittel 198—202, Sommer gut 198—202, mittel 198—202, Weizen gut 212—218, mittel 212—218, Bauh gut —, mittel —, ausländischer gut 218—225, mittel —, ausländischer gut 189—199, mittel —, Gerste unv., hies. Cheval, gut 180—188, mittel —, Land gut 170—178, mittel —, ausl. Futter gut 143—147, mittel —, ausl. Futter gut 156—162, mittel 148—155, ausländischer gut —, mittel —, Weizen gut —, Mittel —, Mais ruhig, runder gut 153—158, mittel —, bunter amerikanischer gut —, mittel —, Erbsen (hiesige Viktoria) gut 224, mittel —, grüne Folger gut —, mittel —.

**Zucker.**  
 Hamburg, 26. März. Weizen fest, Mecklenburger und Ostholsteiner 202—210, Roggen ruhig, Mecklenburger und Altmarkter 180—194, russ. c. f. 190/100 140/00, Gerste ruhig, sudruss. c. f. 122/00, later ruhig, Holsteiner und Mecklenburger 162—170, Mais ruhig, America mixed etc. —, La Plata c. f. 108,50.  
 Post, 26. März. Weizen ruhig per April 11,69 Gd., 11,69 Br. per Oktober 8,89 Gd., 8,89 Br. Roggen per April 10,48 Gd., 10,49 Br. per Oktober 8,58 Gd., 8,59 Br. Hafer per April 7,84 Gd., 7,85 Br. per Oktober — Gd., — Br. Mais per Mai 6,64 Gd., 6,65 Br. Kaps per August 16,46 Gd., 16,55 Br.

**Kaffee.**  
 Hamburg 26. März. Good average Santos vorm. nachm. abends  
 per März . . . . . 29,80 29,85 29,75 Mk.  
 per April . . . . . 31 1/2 Gd. 31 1/2 Gd. 31 1/2 Gd.  
 per Mai . . . . . 29,25 29,20 29,25 „  
 per Juni . . . . . 29,20 29,15 29,10 „  
 per August . . . . . 29,20 29,15 29,10 „  
 per Oktober . . . . . 29,75 29,70 29,70 „  
 per Dezember . . . . . 29,75 29,70 29,70 „  
 Bremen, 26. März. Kaffee ruhig, ruhiger ruhiger  
 Havre, 26. März. Kaffee good average Santos per März 41 1/2, per Mai 41 1/2, per Sept 41, per Dez. 41. Ruhig.

**Petroleum.**  
 Hamburg, 26. März. Petroleum test Standard white loko 7,55  
 Nordhausen, 26. März. Brantwein 40 Vol. Proz. für 100 kg 108—108 1/2 66,50—67,50 Mk., 40 1/2 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 1/2) 74,25—75,25 „ per loko-Leistungs- und Preis ab Bremen.  
 Hamburg, 26. März. Spiritus fest, per März 32 1/2 Gd., per März-April 32 1/2 Gd., per April-Mai 32 1/2 Gd.

**Kartoffelmehl und -Stärke.**  
 Berlin, 26. März. Kartoffelmehl und -Stärke 24,75—25,25. Feinste Stärke 25,00—25,25.  
 Magdeburg, 26. März. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 25,00—25,25.  
**Fettwaren und Oele.**  
 Bremen, 26. März. Schmalz ruhig, Loko, Tubs und Firkin 41 1/2, Doppelmarken 42 1/2.  
 Hamburg, 26. März. Rüböl ruhig, verzollt 74,00.  
 Köln, 26. März. Rüböl loko 76,50, per Mai 75,50.  
**Metalle.**  
 London, 26. März. Chili-Kupfer stetig 60 1/2, 8 Monat 60 1/2, Zinn Straits abwärts 14, 8 Monat 14 1/2, Blei span, stetig 14 1/2, englisch 14 1/2, Zink, rheinische Marke stetig 14 1/2, amerikanische Marke 14 1/2, Glasg., 26. März. (Mittag.) Rohisen stamm, Middlebrough warrants 82 1/2.

**Amerikanische Warenmärkte.**  
**Kabelmeldung via Azoren-Banden.**  
 New York. 26.2.25.2. Chicago. 26.2.25.2.  
 Weizen p. Mai 103 1/2, 102 1/2, Weizen p. Mai 95 1/2, 94 1/2  
 Weizen p. Juli 97 1/2, 97 1/2, Weizen p. Juli 90 1/2, 89 1/2  
 Mais p. Mai 76 1/2, 76 1/2, Mais p. Mai 69 1/2, 69 1/2  
 Mehlspring clear 4,40 4,40, Mehlspring p. Mai 54 1/2, 54 1/2  
 Kaffee Fair Rio Nr. 7 6 6, Kaffee p. Juli 48 1/2, 48 1/2  
 p. März 5,75 5,65, Roggen p. Mai 75 1/2, 75 1/2  
 p. März 5,75 5,65, Roggen p. Mai 75 1/2, 75 1/2  
 Petroleum in Cases 10,90 10,90, Petroleum p. März 8,12 7,92  
 do. in New York 8,78 8,75, do. in Philadelphia 8,70 8,70  
 Tendenz: Weizen fest, Mais stetig.

**Schiffsnachrichten.**  
 Hamburg, 26. März. Hamburg-Amerika-Linie. Scandia, nach Ostasien, 25. März morgens 5 Uhr von Bremerhaven abgeg. Arctien, von der Westküste Amerikas, 23. März von Valparaiso abgeg. Rhenania, von Ostasien, 25. März morgens von Port Said abgeg. Hohentzen, von Ostasien, 25. März mittags 12 Uhr ab Hongkong abgeg. Galicia, von Ostasien, 24. März Sacros pass. Dania, nach Mexiko, 25. März morgens 11 Uhr 15 Min. von Vlissingen abgeg. Altenburg, nach Westindien, 25. März nachts 12 Uhr von Cuxhaven abgeg. König Friedrich August, von La Plata, 26. März morgens 8 Uhr auf der Elbe abgeg. Hohentzen, von La Plata, 26. März morgens 7 Uhr auf der Elbe abgeg. Hispania, nach Ostasien, 26. März morgens in Port Said abgeg. Brisanvia, von Westindien, 25. März abends 8 Uhr in Havre abgeg. Antonia, 25. März morgens 10 Uhr von Pará über Madeira nach Lissabon, Leixoes, Havre nach Hamburg abgeg. Navarra, aussehend, 25. März in Montevideo abgeg. America, nach New York, 26. März morgens 6 Uhr Dover pass. C. Ferd., Lasitz, von Ostasien, 25. März abends 10 Uhr 30 Min. auf der Elbe abgeg. Abyssinia, nach der Westküste Amerikas, 26. März von Guayaquil abgeg. Ilyria, von der Westküste Amerikas, 24. März in Teneriffa abgeg.  
 Bremen, 26. März. Norddeutscher Lloyd. Schleswig Mittw. nachm. 2 Uhr von Alexandrien abgeg. Kleist Mittw. abend 10 Uhr von Genua abgeg. Prinz Friedrich Mittw. nachm. 5 Uhr von Genua abgeg. Holzollerz Mittw. nachm. 3 Uhr von Marseille abgeg. Kaiser Wilhelm der Grosse Mittw. abend 11 Uhr von Cherbourg abgeg. Sigmaringen Mittw. abend 7 Uhr in Antwerpen abgeg.

**Wasserstände.**  
 (= bedeutet hier — unter Null.)

Staat und Unstr.	März	Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	25. März +0,34	26. März +0,93	2
Nebra, Oberpegel	+1,12	+1,64	2
Unterpegel	+1,62	+2,64	4
Weissenfels, Oberpegel	+1,62	+2,64	4
Unterpegel	+1,12	+1,18	10
Trotha	+2,5	+2,84	2,32
Alsenle, Oberpegel	+2,5	+2,69	2,32
Unterpegel	+2,5	+2,84	2,32
Bernburg	+1,90	+1,90	—
Kalbe, Oberpegel	+1,90	+1,90	—
Unterpegel	+2,00	+1,98	2

Moldau. Isar. Eger. Elbe.

Staat	März	Fall	Wuchs
Budweis	+0,14	+0,14	—
Prag	+0,14	+0,14	—
Jungbunzl.	+0,14	+0,14	—
Prag	+0,14	+0,14	—
Pardubitz	+0,14	+0,14	—
Brandis	+0,14	+0,14	—
Melk	+0,14	+0,14	—
Leitmeritz	+0,14	+0,14	—
Aussig	+0,14	+0,14	—
Dresden	+0,14	+0,14	—

## Waren und Produkte.

**Getreide.**  
 Berliner Produktenbörse, 26. März. Am Frühmarkt portierten Weizen inl. 203—206,00, Roggen inl. 189—190,00. Hafer, märkischer mecklenburger, pomeraner, preuss. posener u. schlesischer fein 170—182 mittel 167—171, gerollt 150—160, russischer mittel u. gering 160—170, russischer 170—180, Gerste inländischer 170—180, russischer und gering 150—160, gerollt 161—170, russische und Donau leichte 140 bis 160. Erbsen inländ. und ausländischer Futterware 168—182, kleine



